

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1928

67 (19.3.1928)

Erscheint täglich
 mit Ausnahme der Feiertage.
Bezugs-Preis:
 Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Ausdräger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.20
 Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
 In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
 Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.
 Fernsprech-Anschluß Nr. 468
 Postfach-Konto Karlsruhe Nr. 6908

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal



Beste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
 Wöchentliche Beilagen: Neue Illustrierte • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- und Landwirtschaft

Anzeigen-Preise
 Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf.
 Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf.
 Grundschrift im Anzeigen- und Zeitteil ist Petit.
 Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.
 Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
 Bank-Konto: Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.

Nr. 67.

Montag, den 19. März 1928.

89. Jahrgang

Rumäniens Bauern fordern.

Sofortiger Rücktritt der Regierung Bratianu.

Bukarest, 18. März. Ueber 60 000 Menschen versammelten sich heute auf den Ruf Maniu in Bukarest zu einer großen Protestversammlung gegen das Regime Bratianu. Bereits gestern begann der Aufmarsch der Bauernabteilungen aus dem ganzen Lande. Von den Versammlungsteilnehmern waren etwa 45 000 Bauern, so daß die Versammlung sich geradezu zu einer allgemeinen Mobilisierung der Bauernschaft gestaltete. Auf fünf große Säle waren die Versammlungsteilnehmer verteilt worden, doch waren trotzdem noch alle Straßen in der Nähe der Versammlungsorte dicht gefüllt von Menschen, so daß auch von den Fenstern aus Redner zu der Menge sprechen mußten. Sämtliche Versammlungen nahmen eine einheitliche Entscheidung an, in der der sofortige Rücktritt der Regierung gefordert und erklärt wird, daß die Versammlungsteilnehmer Bukarest erst verlassen werden, bis die Regierung ihre Demission gegeben habe. Nach den Versammlungen zogen die Bauern in einer großen Demonstration durch die Stadt. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte 1 1/2 Stunden. Alles vollzog sich in größter Ruhe und Ordnung. Die Regierung hatte bereits gestern der Polizei und Gendarmerie Befehl erteilt, sich

auf der Straße nicht zu zeigen, damit Zusammenstöße vermieden werden. Auf dem Viktoriaplatz defilierten die Versammlungsteilnehmer in militärischer Ordnung an Maniu vorbei.
 Am Montag um 11 Uhr vormittags wird Maniu vom Regentenschaftsrat empfangen. Für mittags ist dann eine neue Bauernversammlung einberufen, in der ihr mitgeteilt wird, ob der Regentenschaftsrat die Forderungen der Bauern erfüllt. In der ganzen Stadt herrscht Ruhe und Ordnung. Gestern war Maniu von der Königinwitwe Maria empfangen worden.
 Budapest, 18. März. Wie aus Bukarest eintreffende Meldungen über die Versammlung der Nationalen Bauernpartei erkennen lassen, dürfte diese Kundgebung so großer Volksmassen ihre Wirkung nicht verfehlt haben. Die Bauern enthalten sich jeglicher Gewalttätigkeiten und wollen ihre Kundgebung auch nicht zu einer revolutionären gestalten; doch wird der Druck so großer Massen, deren Versammlung sich schon in ihrer Diszipliniertheit ausdrückt, die Regierung voraussichtlich zum Rücktritt zwingen. Allgemein bewundert man die Umficht und Energie, mit der Maniu diese Kundgebung organisiert hat.

er fenot seine letzten Depeschen von der anderen Seite des Brenners und berichtet hierin wieder eine neue Demütigung für die Südtiroler, die Mussolini und seine Faschisten für sie geplant hätten, „die grausamste Demütigung, die je einem verklärten Volk erwiesen worden sei.“
 Es sei ihnen nicht genug gewesen auf einem Berg bei Bozen ein riesiges Siegesdenkmal zu errichten, sondern von den Ranzeln werde bereits überall in den Dörfern ein Druck auf die Einwohner ausgeübt, um sie zu zwingen, bei seiner Enthüllung durch Mussolini am 24. Mai in ihren Nationaltrachten mit ihren Fahnen und Musikkapellen zu erscheinen. Der Zweck sei natürlich die Herstellung von Propagandafilmen zu ermöglichen, die zeigen sollen, wie treu ergeben das Südtiroler Volk Mussolini sei. Um zu zeigen, wie völlig wertlos Ergebnisdemonstrationen in Südtirol seien, erzählt Minister Gedde wie das „absolut spontane“ Telegramm der 50 Gastwirte in Bozen, das sie fanden, um die Lügen in den Wiener Blättern zu widerlegen, wirklich zustande kam. Die Präsekte hätten die Herren zitiert und dann die Fragen an sie gerichtet: „Hat einer von Euch, eine Klage gegen uns vorzubringen? Will einer unter Euch hervortreten, und eine Beschuldigung schlechter Behandlung erheben?“ Natürlich habe das keiner getan, weil jeder wußte, daß die jährliche Erneuerung seiner Konzession absolut von dem Gutdünken des Präsekte abhängt. „Gut“, sagte der Präsekte, „da unterzeichnet dieses Dokument um den Touristen zu sagen, daß sie Südtiroler ohne Gefahr besuchen können.“ Der Korrespondent berieht weiter, wie die Faschisten das System der jährlichen Konzessionserneuerungen auch allen Ladenbesitzern, Ärzten, Advokaten und Notaren gegenüber gebrauchten, um so mißliebige Leute zu ruinieren. Der Korrespondent schließt mit der Bemerkung, jeder, der die Zustände in diesem gemarterten Lande unparteiisch studiert habe, könne die Gefühle eines hervorragenden Advokaten verstehen, der dort gesagt habe: „Wenn der Völkerverbund wirklich keinen Finger für das Südtirol regen könne, wo die elementarsten Menschenrechte zynisch verhöhnt werden, dann soll er seine Bude zumachen, denn dann sei das Bestehen nur noch eine heuchlerische Pose.“

Das deutsch-französisch-englische Verhältnis.

London 17. März. Die „Times“ veröffentlichen heute einen Leitartikel des bekannten französischen Wirtschaftlers und Staatsmannes Jacques Seydoux. Der Franzose geht davon aus, daß Frankreich und England nach dem Kriege Gelegenheit gehabt hätten, Europa neu aufzubauen. Auf allen Konferenzen dieser Jahre, so auch in Genf, sei ihr Wort für alle anderen Nationen Gehör gewesen. Leider sei dieses englisch-französische Zusammenarbeiten selten zur Tatsache geworden, denn die britische Politik sei zu sehr von ihrer alten Sorge um das Gleichgewicht der Macht beherrscht gewesen und das habe Frankreich gezwungen, zu seiner traditionellen Politik der Errichtung einer Barriere im Osten gegen die deutsche Macht zurückzukehren. Mit dem Eintritt Deutschlands in die politische Arena sei nun diese große Mehrheit einer französisch-englischen Hegemonie in Europa ein für allemal verschwunden und der Ringkampf habe Frankreich und Deutschland überzeugt, daß sie durch Verständigung eher zu gewinnen hätten, als durch Kampf. Aus dieser Erkenntnis sei die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich hervorgegangen, die künftig das ganze wirtschaftliche Frankreich bestimmen werde. Diese neue Tendenz der Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland möge gut oder schlecht sein, sie sei aber jedenfalls Tatsache.

Nun kommt Seydoux zur Hauptsache, nämlich zu einer Aufforderung an England, seine bisherige Politik zu ändern, um die politische Entente mit Frankreich enger zu gestalten, als sie es bisher war, so daß man in Deutschland nicht mehr sagen könne, daß zwischen der britischen und der französischen Auffassung noch immer eine unüberbrückbare Kluft bestehe. „Der Friede Europas und der Welt erfordert, daß jede deutsch-französische Entente auf wirtschaftlichem Gebiet als Ergänzung eine noch engere französisch-englische Entente auf politischem Gebiet habe. Denn wenn Frankreich wünsche, mit Deutschland auf gutem Fuße zu stehen, so wünsche es, mit England auf noch besserem Fuße als jemals zu stehen.“ Die Kluft der Ansichten zwischen England und Frankreich sei vor dem Dawesplan und vor Locarno schlimm genug gewesen. Heute würde sie verhängnisvoll sein. England, das heute seine Industrie umforme, sollte auch seine politischen Ideen neuen Umständen anpassen, die mehr Aufmerksamkeit erforderten, als England in der Vergangenheit solchen Umständen geschenkt habe.

Die „Times“ bemerken dazu, daß Seydoux recht habe, wenn er feststelle, daß England und Frankreich am Wiederaufbau Europas nicht mehr zusammenarbeiten könnten. Er übersehe aber, daß diese Unfähigkeit zuletzt auf einer fundamentalen Verschiedenheit der Auffassung, wie das wiederaufgebaute Europa aussehen sollte, beruht habe.

Deutscher Reichstag

(402. Sitzung.)
 Berlin, 17. März 1928. Präsident Loebe eröffnet die Sitzung um 13 Uhr.
 Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über Leistungen in der Invaliden- und Angestelltenversicherung, der einen Teil des Notprogramms bildet. Der Ausschuss hat der Vorlage zugestimmt und dazu noch eine Erhöhung des Kindergeldes beschlossen. In Entscheidungen des Ausschusses wird gefordert, daß den Sozialrentnern die Erhöhung nicht durch entsprechende Kürzung der Fürsorgeleistungen verloren geht. Ferner wird eine angemessene Erhöhung der Versicherungsprämie auf Grund des Angestelltenversicherungsgesetzes verlangt. Schließlich soll dem Reichstag eine Denkschrift über den Ausbau der Angestelltenversicherung vorgelegt werden, insbesondere über die Frage einer Herabsetzung der Altersgrenze auf 60 Jahre und Verkürzung der Wartezeit auf 60 Pflichtbeitragsmonate.
 Abg. Karsten (Soz.) erklärt, seine Partei müsse die Schuld für diese kärgliche Rentenaufbesserung ablehnen. Die Verantwortung hätten allein die Regierungsparteien zu tragen.

Rußland lenkt ein?

Moskau, 18. März. (Zuspruch.) Wie aus Moskau gemeldet wird, bespricht die „Iswestija“ heute in einer politischen Wochenschau die Spannung zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Das Blatt hofft, daß durch die Besprechungen zwischen Tschitscherin und Broddorff-Ranzau die Spannung beseitigt worden sei. Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen würden durch den Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen für Deutschland als auch für die Sowjetunion Schaden erleiden. Das Blatt ist mit der Haltung der deutschen Presse wenig zufrieden und erklärt, daß der durch die Verhaftung deutscher Staatsangehöriger in Rußland entstandene Konflikt kein großer politischer Fall sei und in der nächsten Zeit seine Regelung finden werde. Die Sowjetregierung werde alle Maßnahmen ergreifen, um die deutsch-russischen Beziehungen in Ordnung zu bringen. Dieser Artikel wird als ein Erfolg der deutschen Diplomatie in der Angelegenheit der Verhaftung der deutschen Ingenieure bezeichnet. Man erwartet, daß die Sowjetregierung nächsten Schritte unternehmen wird, um die deutsche Öffentlichkeit zu beruhigen.

nach Moskau. Der gleichfalls freigelassene Monteur Wagner ist am Samstagabend von Rostow nach Moskau abgereist und wird zusammen mit Goldstein am Sonntagabend oder Montag früh das Gebiet der Sowjetunion verlassen. Die Haft hat auf den Gesundheitszustand Goldsteins schwer eingewirkt. Nach Ansicht der Ärzte wird er einen längeren Erholungsurlaub antreten müssen, um seine Gesundheit wieder herzustellen.
 Die Vertreter des Politbüros Bubnow und Schwarz sind wieder in Rostow eingetroffen und haben sich sofort mit der Staatsanwaltschaft in Verbindung gesetzt, um sich über die Verdachtsgründe gegen die deutschen Ingenieure zu unterrichten. Bubnow wird sich am Montag nach Moskau zurückbegeben, um Rostow und Stalin Bericht über die Donezangelegenheit zu erstatten. Aus gut unterrichteter Quelle wird mitgeteilt, daß der Prozess wegen der Angelegenheit am 14. Mai in Moskau unter dem Vorsitz von Ulrich, dem Vorsitzenden des obersten Gerichts der Sowjetunion, stattfinden wird.

Der deutsch-polnische Schulstreit vor dem Haager Gerichtshof

Amsterdam, 18. März. In der Nachmittagsitzung am Samstag des räumigen internationalen Gerichtshofes im Haag antwortete der polnische Vertreter Prof. Mrosovski auf die Ausführungen des deutschen Vertreters Dr. Buding. Mrosovski erklärte, keine Antwort auf die Frage erhalten zu haben, weshalb die deutschen Interessen durch den Beschluß des Völkerverbundes verletzt würden, wonach Kinder, welche nur polnisch sprechen, keinen Unterricht an den deutschen Minderheitsschulen in einer Sprache, die sie nicht verstehen, erhalten sollten. Der Präsident des Gerichtshofes erklärte hierauf die Sitzung für geschlossen, behielt sich jedoch vor, unter Umständen an die beiden Parteien zwecks näherer Informationen heranzutreten.

Briands Antwort an Kellogg

Paris, 17. März. (Zuspruch.) Wie der „Petit Parisien“ aus gut unterrichteter Quelle erfährt, ist man am Dinstag einig mit der Abfassung der französischen Antwort auf die letzte Kellogg-Note bemüht. Man rechnet mit ihrer Fertigstellung in etwa vier Tagen. Der Gedankenaustausch, der in Genf zwischen Briand, Chamberlain und Stresemann stattfand, soll die Möglichkeit ergeben haben, daß der Vorschlag Kelloggs vielleicht von den Mitgliedsstaaten des Völkerverbundes angenommen werden könnte, ohne daß dadurch ihre Verpflichtungen gegenüber dem Völkerverbund berührt würden. Man könnte eventuell eine Formel eines Mehrseitigkeitsvertrages finden, die die Vertragschließenden nur bis zu dem Augenblick binde, wo der Pakt durch einen von ihnen gebrochen würde. Allerdings würde eine derartige Lösung keine praktische Bedeutung für die wirkliche Sicherheit der Nationen haben, sie würde aber dem Kellogg-Projekt seinen moralischen Charakter wahren, auf den der amerikanische Staatssekretär den größten Wert zu legen scheint. Obgleich zwischen der französischen Regierung und dem von London, Berlin, Rom und Tokio vertretenen Standpunkt noch gewisse Gegenätze bestünden, sei die Hoffnung vorhanden, zu einem alle Regierungen zufriedenstellenden Resultat zu gelangen.

Kammerschluß in Paris

Paris, 19. März. Die Kammer hat sich nach einer kurzen Antragsperiode am 1. Juni vertagt. Damit ist die Wahlperiode eröffnet. Für die letzte Diskussion der Kammer waren nur noch 15 Abgeordnete anwesend. Die meisten Abgeordneten haben sich bereits gestern in ihre Wahlkreise begeben.

Die grausamste Demütigung.

Mussolini in Südtirol.
 London, 17. März. Minister Gedde, der den Lesern der Beaverbrook-Presse in seinen Berichten aus Südtirol zu sagen magte, wie es dort wirklich aussieht, hat offenbar gefunden, daß der dortige Boden zu heiß unter seinen Füßen geworden ist und

Der amtliche russische Bericht über die Unterredung Broddorff-Ranzaus mit Tschitscherin.

Eine ungenügende Antwort d. russischen Außenkommissars.
 Moskau, 18. März. Wie amtlich aus Moskau gemeldet wird, hatte Außenkommissar Tschitscherin vorgestern Abend mit dem deutschen Vorkonsul Graf Broddorff-Ranzau eine Unterredung über den Abbruch der deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen. Tschitscherin habe darauf hingewiesen, daß die Anregung, Verhandlungen mit dem Ziele einer weiteren Förderung der Handelsbeziehungen und einer Steigerung des Warenaustausches aufzunehmen, von der deutschen Regierung im November vorigen Jahres, vor Eintritt der deutschen Regierungskrise, erfolgt sei. Die Sowjetregierung sei auf diesen Vorschlag eingegangen. Die Regierungskrise in Deutschland, die mit den Handelsvertragsverhandlungen zusammengefallen sei, habe anscheinend die Möglichkeit einer weiteren Förderung der Verhandlungen verhindert. Diese Tatsache sei auch von der deutschen Presse während der Verhandlungen hervorgehoben worden. Jetzt habe nun Deutschland die Verhaftung einiger deutscher Ingenieure, die beschuldigt wurden, an der wirtschaftlichen Konterrevolution teilgenommen zu haben, dazu benutzt, die Berliner Verhandlungen abzubrechen. Damit habe Deutschland die Verantwortung für die Folgen des Abbruchs übernommen. Daß die Verhaftung einiger deutscher Ingenieure nicht als Grund für den Abbruch der Verhandlungen dienen könne, sei selbstverständlich. Die Verhaftung der deutschen Ingenieure sei durch die sowjetrussischen Gerichtsbehörden auf Grund der Gesetze der Sowjetunion verfügt worden, die gleiche Geltung für alle hätten, die sich in der Sowjetunion aufhielten. Alle Versuche, einen Druck auf die sowjetrussischen Gerichte auszuüben, seien von vornherein zum Mißerfolg verurteilt.

Der Grund für die Verhaftung der deutschen Ingenieure.

Berlin, 17. März. Der „Anf“ erfährt aus besonderer Quelle den unmittelbaren Anlaß für die Verhaftung der deutschen Ingenieure im Donezbecken. Demnach erschien angeblich im Auftrag der G.P.U. ein gewisser Ingenieur Tschichobin auf der Arbeitsstätte, um eine Revision vorzunehmen. Der Oberingenieur der Bergwerke, Wilenko, verweigerte ihm aber den Zutritt und verwahrte sich gegen die Einmischung der G.P.U. in die technischen Arbeiten. Die deutschen Ingenieure stellten sich an die Seite des Oberingenieurs und erklärten gleichzeitig, daß die Kontrollen der G.P.U. nichts von Ingenieure-Wissenschaften verständen. Gleich darauf wurde Wilenko und die deutschen Ingenieure verhaftet.

Wie Goldstein freigelassen wurde

Moskau, 19. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, begaben sich vorgestern früh Vertreter der Staatsanwaltschaft in das Gefängnis, in dem sich die deutschen Ingenieure in Haft befinden und benachrichtigten den Oberingenieur Goldstein davon, daß er aus der Haft entlassen und aus der Sowjetunion ans auswies sei. Goldstein beabsichtigt sofort

Der Redner fordert eine weitere Erhöhung der Kindergelder auf 12 Mark monatlich.

Abg. Frau Arendsee (Komm.) fordert Erhöhung der Kinderrenten um 20 Mark monatlich.

Abg. Effer (Zentrum) empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Auch Sozialdemokraten und Kommunisten hätten den sozialen Charakter des Gesetzes anerkannt.

Abg. Döblich (Christl. Nat. Bauernp.) lehnt den Gesetzentwurf ab. Es habe den Anschein, als ob die Landwirtschaft wiederum alles vorweg gebilligt, ohne die Sicherheit zu haben, daß ihr auch nur das Allernotwendigste bewilligt wird.

Abg. Ziegler (Dem.) erwidert, angesichts der Maßnahmen für die Landwirtschaft sei dieser Einspruch gegen die Erhöhung der Invalidenrenten ein starkes Stück.

Die Vorlage wird in zweiter und dritter Beratung in der Ausschusssitzung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des vom Ausschuss beantragten Gesetzentwurfes, wonach die Krisenunterstützung um weitere drei Monate verlängert werden soll.

Abg. Brey (Soz.) begründet eine Entschärfung, wonach die Krisenunterstützung so gestaltet werden soll, daß die Arbeitslosen, die die Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung noch nicht erfüllt haben und die, deren Anspruch bereits erschöpft ist, für die gesamte Dauer der Arbeitslosigkeit Unterstützung nach den Sätzen der Arbeitslosenversicherung erhalten.

Der Gesetzentwurf des Ausschusses über die Verlängerung der Krisenunterstützung wird in zweiter und dritter Beratung angenommen. Ebenso wird ein Gesetzentwurf des Reichsrats, wonach die Kosten der Krisenunterstützung auf das Reich übernommen werden, eine Vorlage, bei der der Ausschuss Ablehnung beantragt, infolge einer mißverständlichen Abstimmung vom Reichstag abgelehnt.

Der Haushalt des Reichspräsidenten wird in zweiter Beratung erledigt. Der kommunistische Antrag, das Gehalt des Reichspräsidenten zu streichen wird gegen die Antragsteller abgelehnt.

Genehmigt wird weiter ein Ausschusshantrag, in den Etat des Wirtschaftsministeriums für die Förderung des Messewesens 1,2 Millionen Mark einzusetzen, wovon 800 000 Mark für die Leipziger Messe bestimmt sind.

Das Ueberleitungsrecht für die Strafrechtsreform wird in dritter Beratung angenommen.

Die Anträge des Verkehrsausschusses über Verkehrsfragen des Ostens werden einstimmig angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Montag 14 Uhr. Kleine Vorlagen, Anträge zu Gunsten der bestellten Gebiete, Etat des Reichsfinanzministeriums. — Schluß 13.15 Uhr.

Der Ergänzungsetat für 1928 vom Reichsrat angenommen

Berlin, 18. März. Der Reichsrat hielt am Samstag eine Vollsitzung ab, auf deren Tagesordnung der Ergänzungsetat für 1928 stand. Der Berichterstatter, Ministerialdirektor Brecht, wies darauf hin, daß der Ergänzungsetat noch auf Ausfüllung der Personalstellen verzichte, diese vielmehr dem neuen Reichstag überlasse.

Werners Werbung.

Roman von George Manville Fenn und Carl Johannes.

Es nichts anderes die Dame in solche Aufregung gebracht haben konnte, ging er gleichfalls nach dem Hafen hin und sah, dort angelangt, wie Glyddr's Boot bereits nach der Nacht unterwegs war, während die Fremde demselben heftig gestikulierend nachsah und den Insassen mit lauter Stimme zurief, sie sollten sofort zurückkommen.

Der Fremde sah nach ihr zurück und grüßte sie durch ein höfliches Abnehmen seines Hutcs, aber Glyddr blickte, ihr den Rücken zutehend, unverwandt auf das Meer hinaus, bis die Dame in heftigem Born mit lauter Stimme nach dem Boot hin rief: „Parr, du Feigling, willst du mich wohl hören!“

Einige Sekunden stand Werner wie gelähmt da, denn mit einem energischen Sprunge war die Dame vom Hafendamm verschwunden. Aber dann faßte er sich bei dem Gedanken, daß das Wasser bei dem Stande der Flut dort jetzt mindestens zehn Fuß tief wäre und eine reizende Strömung unmittelbar am Damm vorüber die Unglückliche in das offene Meer hinausreißen müßte.

Als er wieder auftauchte und sich das Wasser aus den Augen geschüttelt hatte, sah er in etwa 40 Fuß Entfernung eine Hand krampfhaft das Wasser schlagen, dann nieder verschwinden, dann einen hellfarbigen Fleck Seide, aufgebläht wie eine Blase, an der Oberfläche erscheinen und dann beide Hände und für einen Augenblick auch das leichenblaue Gesicht der Dame.

Unterdessen schwamm Werner der Ertrinkenden mit aller

solten kurzfristige Vorschläge bis zur Höhe von 100 Millionen Reichsmark gegeben werden. In den Ausschussberatungen des Reichsrates sei die Notwendigkeit einer weitgehenden Hilfe für die Landwirtschaft einstimmig anerkannt worden. Einzelne Maßnahmen seien vielfach kritisiert und es seien Zweifel geäußert worden, ob sie die Uebel beizugehen könnten. Das gelte besonders für die Maßnahmen zur Beeinflussung des Fleischmarktes.

Der bayerische Gesandte von Preger bedauerte, daß das landwirtschaftliche Notprogramm nicht mit den Landesregierungen vorher vereinbart worden sei. Die bayerische Regierung könne sich von den geplanten Maßnahmen keine durchgreifende Besserung versprechen und sehe den einzelnen Maßnahmen nicht ohne schwere Bedenken gegenüber. Sie stimme nur notgedrungen der Vorlage zu.

Die Vorschläge über die Errichtung der Deutschen Rentenbankkreditanstalt, deren Erledigung gleichfalls für die Sitzung am Samstag vorgesehen war, mußte abgesetzt werden, da noch keine Einigung im Reichsratsausschuss erzielt werden konnte.

Der Reichsrat beschäftigte sich dann weiter mit einem Gesetzentwurf über die Ausdehnung der Unfallversicherung. Die Vorlage wurde angenommen. Aus der Zahl der Betriebe, auf die die Unfallversicherung ausgedehnt werden soll, wurden Musikaufführungen und Rundfunkbetriebe getilgt. Weiter wurde gegen den Widerspruch der Reichsregierung auf bayerischen Antrag beschlossen, daß die Reichsregierung zur Deckung der entstehenden Mehrkosten den Ländern einen Betrag zur Verfügung stellt, dessen Höhe und Verteilung der Arbeitsminister mit Zustimmung des Reichsrats bestimmen soll.

Keine Verschiebung der Neuwahlen

Berlin, 17. März. (Zuspruch.) Gegenüber anders lautenden Gerüchten erfährt die Telegraphen-Union, daß in Regierungskreisen nach wie vor daran festgehalten wird, daß die Neuwahlen nach Erledigung des Notprogramms im Mai stattfinden sollen. Ein späterer Termin kommt nicht in Frage.

Luftfernverkehr mit Zeppelin.

Ein Vortrag von Dr. Ekener.

Nachen, 17. März. Dr. Ekener sprach am Donnerstagabend in Nachen über das Problem des Luftfernverkehrs mit Zeppelinluftschiffen. Er legte im einzelnen dar, daß die Fahrt im Luftschiff heute ebenso ungefährlich sei, wie mit jedem anderen Verkehrsmittel. Er verwahrte sich gegen den Gedanken einer Überstellung von Luftschiff und Flugzeug. Der Bau der Dornierflugzeuge in Friedrichshafen beweise seine Auffassung, daß beide nebeneinander bestehen können.

Kraft nach, denn er wußte, daß die Dame längst ertrunken sein konnte, ehe ein Boot bemann, abgeloßen und ihr nachgerudert war. Wenn diese halbwahnsinnige Dame überhaupt noch gerettet werden sollte, so mußte die Hilfe zuerst von ihm selber und dann von Glyddr's Boot kommen — letzteres aber schien, so weit er unterfordern konnte, noch immer nicht umzukehren, sondern weiter hinaus zu rudern.

Zu weiteren Ueberlegungen fehlte es ihm jedoch an Zeit. Er mußte alle seine Kräfte zusammennehmen, um die Ertrinkende zu erreichen, und es schien ihm ewig zu dauern, ehe er die Strecke zurückgelegt hatte, zumal es ihm erst in dem Augenblicke gelang, als sie eben wieder verschwunden war. Er tauchte ihr sofort nach, bekam plötzlich ihr feidenes Kleid zu fassen und erschien im nächsten Augenblicke wieder an der Oberfläche, aber in seinen Bemühungen gelähmt durch die krampfhaften Bewegungen der Ertrinkenden. Mit der Kraft der Berührung hielt sie ihn umschlungen, und trotz all seiner Bemühungen zog ihn die schnelle Flut wieder hinab in die Tiefe, das erstickende Wasser drang in seine Nase und ein dumpf donnerndes Geräusch erfüllte seine Ohren.

Aber mit einigen energischen Fingertözen gelang es ihm, wieder die Oberfläche zu gewinnen, wo er in seiner Nachtlosigkeit wild nach Hilfe ausblickte. Er sah, daß Glyddr's Boot zwar noch ziemlich weit entfernt war, jetzt aber doch auf ihn zuzuberte, und der Fremde, mit einem Bootshaken in der Hand nach ihm ausschauend, sich über den Rand beugte. Dann schlug die Flut wieder über ihm zusammen, das lähmende Empfinden der beginnenden Bewußtlosigkeit nahm ihn gefangen.

Noch einmal gelang es ihm, sich an die Oberfläche emporzuarbeiten und sich halbwegs von der ihn herabziehenden Last der Ertrinkenden frei zu machen, aber er fühlte, daß seine Kräfte ihn verlassen und alles darüber sein würde, wenn nicht bald Hilfe käme. Da spürte er plötzlich einen scharfen Schmerz, und wurde dann halb bewußtlos in das Boot hineingeworfen. Die nächsten Minuten war er

schiff das gegebene Instrument für den Transozeanverkehr sei. Nach der in Aussicht genommenen Amerikareise liegt ihm der Plan einer Weltreise besonders nahe, den er glaube in drei bis 4 Clappen ausführen zu können. Nach Schluß legte Dr. Ekener bei einem Empfang der Presse über die Frage der Landungsplätze dar, diese könnten nicht nach dem Wunsch der Großstädte errichtet werden, sondern die Anlage von Flughäfen müßte sich in erster Linie nach den meteorologischen Verhältnissen richten. Die Wünsche, die als deutschen Flughäfen einen Platz in der norddeutschen Tiefebene befürworteten, müßten zurücktreten vor Gegenden im Rheinland, deren windgeschützte Lage durchaus vorzuziehen sei. Er werde mehrere solcher Gegenden durch seinen Aufenthalt an Ort und Stelle prüfen und u. a. auch Nachen in den Bereich seiner Beobachtungen einbeziehen. Die verbreitete Meinung, der Bau des L. 3. 127 liege im Wettbewerb mit dem Bau eines englischen Luftschiffes, wies Dr. Ekener ausdrücklich zurück.

Vom Deutsch-Evangelischen Frauenbund.

Karlsruhe, 17. März. In Hannover, dem Sitz der Bundeszentrale trat kürzlich der Gesamtvorstand des Deutsch-Evangel. Frauenbundes zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Ueber die äußere Entwicklung des Bundes und sein inneres Wachstum konnte nur Erfreuliches berichtet werden. Der Neubau für das Christlich-soziale Frauenseminar steht vor der Vollendung. In Elend bei Schierke (Oberharz) ist ein Erholungsheim für Mitglieder und Pensionsgäste erworben worden. In den Beratungen wurde auch zu einer Reihe von Gesetzentwürfen und zum Scheitern des Reichsschulgesetzes Stellung genommen. Die Tagung des Gesamtvorstandes vor ein neuer Beweis für die Geschlossenheit der Führerinnen dieses Bundes.

Steigerung oder Rückgang des Bierverbrauchs.

Es wird zur Zeit wieder einmal viel Geschrei über das Ansteigen des Bierkonsums nicht minder als über eine Zunahme des Alkoholmißbrauchs gemacht, und zwar holt man, um dieses zu beweisen, die Konsumfaktoren der Krieges- und Nachkriegszeit zum Vergleich mit den heutigen Konsumfaktoren heran. Daß dieser Vergleich ein vollkommen schiefes Bild ergibt, liegt auf der Hand. Ziehen wir dagegen die Vorkriegszahlen zum Vergleich heran, so können wir einen erheblichen Rückgang des Bierkonsums feststellen. Die absoluten Ziffern betragen im Jahre 1900 pro Kopf der Bevölkerung 117,9 Liter, im Jahre 1913 102 Liter, im Jahre 1926 nur noch 76,3 Liter. Aber auch diese Ziffern ergeben schon insofern kein richtiges Bild, als darin nicht der Durchschnittsverbrauch der erwachsenen Bevölkerung zum Ausdruck gelangt. Berücksichtigen wir nämlich, daß sich der Prozentfuß der Kinder verschoben hat, so ergeben sich Konsumziffern, die eine wesentliche Änderung des Bierkonsums erkennen lassen. Betrug nach der Volkszählung im Dezember 1910 die Gesamtbevölkerung Deutschlands 64 925 993, so konnten hiervon 36 531 944 den Erwachsenen, das heißt Personen über 20 Jahre (in Prozenten ausgedrückt 56,3 Proz. der Gesamtbevölkerung) zugerechnet werden. Dagegen betrug die Zahl der Erwachsenen im Jahre 1926 bei einer Bevölkerungsziffer von 62 410 619 (ohne Saargebiet) 39 787 013 (63,7 Prozent der Gesamtbevölkerung). Im Jahre 1910 war ein Bierverbrauch von 64 130 000 Hektolitern zu verzeichnen, im Jahre 1926 von nur 48 075 000 Hektolitern. Errechnen man auf Grund dieser Zahlen den Bierverbrauch pro Kopf der Erwachsenen, so erhöht man für das Jahr 1910 eine Menge von 175,5 Litern, für das Jahr 1926 dagegen nur 120,8 Liter. In Prozenten ausgedrückt, ist ein Rückgang des Bierverbrauchs von 31,2 Prozent pro Kopf der erwachsenen Bevölkerung eingetreten. Die oft geäußerte Behauptung, daß das deutsche Volk einem übermäßigen Biergenuss verfallen sei, ist somit vollkommen hinfällig.

Johann Gottfried Zulla

(Zu seinem 100. Todestage.)

Johann Gottfried Zulla wurde am 20. März 1770 als Sohn eines Pfarrers geboren, der aus einer niederländischen Familie stammend an verschiedenen badiischen Orten, so auch in Köttingen, Biringen, Gröbdingen und Ruppurr tätig war, und trat nach dem Besuch des Karlsruher Gymnasiums in die Ingenieurschule des Engländers Burdett ein, der von Karl Friedrich beauftragt war, zum Zweck der trigonometrischen Aufnahme des Landes Ingenieurwesen heranzubilden. Er besuchte dann nach einer Studienreise nach Holland die Bergakademie Freiberg und studierte Berg- und Maschinenbau. 1797 wurde er als Ingenieur für die Fluss- und Straßentregulierung der vormals Baden-Badischen Sandsteine in den badiischen Staatsdiens aufgenommen. In dieser Eigenschaft nahm er von 1798 an hydrotechnische Messungen am Rhein vor, der damals noch in völliger Ungebundenheit an ein bestimmtes Flußbett sich in vielen Nebenflüssen verteilte und damit eine große Fläche land

völlig bewußtlos, bis er sich inmitten einer aufgeregten Menge auf dem Hafendamm liegend fand und heifer die Worte hervorrief:

„Die Dame? Ist sie gerettet?“ „Jawohl, Herr Werner“, rief einer der Leute. „Alles in Ordnung.“

Dann hörte er eine fremde Stimme ganz nahe seinem Ohr hastig sagen: „Ja, alles in Ordnung, aber Sie müssen jetzt fort.“ Und dann dieselbe Stimme: „So recht. Also — nach meinem Hotel tragen.“

„Hallo, was hat dies alles zu bedeuten?“ ertönte jetzt eine andere Stimme und jemand brach sich energisch Bahn durch die Menge.

„Nur ein kleiner Unfall“, antwortete die erste Stimme. „Die Dame hier — eine Freundin von mir — kam zu spät für das Boot — Fehltritt — fiel von dem Damm ins Wasser.“

„Und Herr von Werner“, fügte einer der Fischer hinzu, „hat ihr das Leben gerettet, Herr Gartam.“

„So? Bessers Boot ist es... Herr Glyddr?“

„Ja, das Boot gehört meinem Freunde Glyddr“, jagte dieselbe fremde Stimme, welche zuerst gesprochen hatte. „So, nun verliert keine Zeit, sondern tragt sie schnell nach meinem Hotel.“

„Kann ich irgendwie behilflich sein?“ fragte jetzt eine andere Stimme.

„Nein, ich danke Ihnen, es ist wirklich nicht nötig.“

„Unsinn, Herr. Die Dame ist ja bewußtlos. Es wird am besten sein, Doktor, daß Sie sie nach dem Hotel begleiten.“

Werner hörte nichts mehr, sondern sah halb verwirrt da, der Menge nachblickend, welche der von ihm geretteten Dame und ihren Trägern folgte, und als er sich erst etwas mehr erholt hatte, wurde es ihm klar, daß die erste fremde Stimme die des Mannes gewesen war, welcher sich in Glyddr's Boot befunden, und daß dann Gartam und Doktor Ather nach dem Hafen heruntergekommen und jetzt mit nach dem Hotel zurückgegangen

der Bebauung entzog, oder die Bewirtschaftung immer wieder gefährdete. Tulla kam zu dem Ergebnis, daß eine Regulierung des Stromlaufes, die der Besiedelung der Rheinufer und der Ausnützung des Rheins als Wasserstraße von größtem Vorteil werden mußte, unbedingt vorzunehmen sei. Die politischen Verhältnisse waren jedoch keineswegs geeignet, daß Tulla an eine Verwirklichung seiner Pläne in absehbarer Zeit denken konnte. Er wurde 1803 mit dem Titel eines Hauptmannes zum Organistator und Ausbildungsleiter des Ingenieur-Korps bestellt, das dem unter Oberst Hierordi neuerrichteten Ingenieurdepartement beim Finanzministerium zugeteilt wurde. Erst 1812 konnte er mit seinem Projekt zur Rheinkorrektur hervortreten und hielt dem Großherzog einen Vortrag darüber. Als die französischen Ingenieure jedoch davon erfuhren, beanspruchten sie das Projekt für sich und Tulla konnte im Interesse der Sache bei der damaligen politischen Situation nicht umhin, ihnen die Pläne zu überlassen. Nach dem Pariser Frieden wurde er aber wieder als der Schöpfer der Rheinkorrektur angesehen und in den folgenden Jahren kamen Verträge mit Frankreich und Bayern über die Beseitigung des Stromlaufes und der Landesgrenze zustande.

Die Arbeiten wurden zwischen Neuenburg und Dettmolden und bei Wittersdorf und Rehl vorgenommen und unter militärischem Schutz gegen die Bauernschaft, die aus Furcht vor Schädigung der Fischerei eine bedrohliche Haltung zeigte, durchgeführt. 1822 legte Tulla alle Einzelheiten der gesamten Rheinregulierung in einer Denkschrift fest. Darauf erhob Preußen Einspruch, weil durch die Eindämmung des Stromlaufes am Unterrhein eine verstärkte Inanspruchnahme und größere Geschiebmassen zu befürchten seien. Tulla widerlegte jedoch alle Einwände und die Arbeiten wurden fortgesetzt. Er konnte aber nur noch den Anfang des großen Werkes erleben. Auf einer Reise nach Paris, die er im Interesse der Rheinkorrektur unternahm, erkrankte er und starb am 27. März 1838 dort, wo er auf dem Montmartre begraben wurde. Erst 1840 kam der endgültige Vertrag mit Frankreich zustande, nach dem das Werk wesentlich raschere Fortschritte nahm. Es kostete den bayerischen Staat bis 1874 nicht weniger als 2 Millionen und ebensoviel die linksrheinischen Staaten. Tulla wurde 1855 bei Maxau ein Denkmal gesetzt. Heute, 100 Jahre nach seinem Tode, wird seiner in verschiedenen Feiern gedacht.

Letzte Telegramme in Kürze.

Durch zwei schwere Grubenunfälle in Hindenburg (Oberschlesien) wurden vier Bergleute getötet.

Durch Pulverexplosionen sind im Staate Newyork 3 Pulvermühlen in die Luft geflogen. Man zählt 4 Tote und mehrere Verletzte. Eine Anzahl Häuser wurde zerstört. Ein Erdbeben bei Korinth zerstörte mehrere Häuser. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik.

Die Reform der italienischen Kammer nach faschistischem Muster wurde von der Kammer gebilligt. Bedinglich der ehemalige Ministerpräsident Giolitti gab eine Erklärung ab, in der er das neue Gesetz entschieden ablehnte.

Das Ergebnis der Arbeiten des bayerischen Untersuchungsausschusses zum Hitlerputsch liegt nunmehr vor in Form einer Reihe von Feststellungsanträgen, die am Freitag im bayerischen Landtag mit großer Mehrheit angenommen wurden.

Nach den neuesten Berliner Blättermeldungen aus Moskau will die Sowjetregierung in der Agenten-Affäre Deutschland soweit entgegenkommen, als es ihre Prestige nur irgend erlaubt.

Im Senat stellte Kriegsminister Painleve die Vertragsfrage, um das Kadregesetz in der französischen Armee zu erzwingen. Mit 270 gegen 20 Stimmen wurde die sofortige Diskussion der Frage beschlossen.

Bei Kopenhagen ist eine alte Kirche auf dem bekannten Mönchsinstitut zum Teil ins Meer gestürzt.

Bei Bunzlau wurde eine Stellmachersehefrau, deren Mann schwer krank in einer Klinik liegt, in der Wohnung durch Beiliebe ermordet aufgefunden.

Baden.

Schlussprüfung der Kreislandwirtschaftsschule Freiburg.
Freiburg, 18. März. An der Universität fand die Abschlussprüfung der Kreislandwirtschaftsschule statt. Der Vorsitzende, Dr. Kopf, hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Kreislandwirtschaftsschule die größte Zahl der Besucher der badischen Landwirtschaftsschulen darstelle. Als Prämien erhielten die Schüler Bücher sowie Baum- und Obstbäume und die Schüler der oberen Klassen noch einen jungen Obstbaum. Von der Staatsregierung nahen Landeskommissar Schwörer teil, der betonte, daß die Regierung sich nach wie vor die Forderungen der Landwirtschaft angelegen sein lassen werde.

waren, während er selber — aber so seltsam verwirrt fühlte er sich, daß er sich kaum seiner eigenen Identität sicher war — auf einem der Steinfelder am Hafen saß. Dabei stützte ein Fischer ihn sorgsam, und die Häuser und die Uferklippen und die Schiffe im Hafen schienen sich rund um ihn zu drehen.

„So, nehmen Sie einen Schluck davon“, sagte eine andere Stimme und hielt ihm eine Flasche an die Lippen.

„Das Zeug ist sehr stark“, leuchtete Werner und hustete dabei heftig.

„Schon recht“, meinte der alte Fischer, der ihm die Dosis eingeklopft hatte, „das ist der rechte Stoff, der keinen Hohl bezahlt hat.“

„So, jetzt kann ich wieder auf meinen Füßen stehen“, erklärte Werner, als das Gefühl der Verwirrung und des Schwindels von ihm wich. Als er ausgerichtet wieder um sich blickte, fiel ihm zuerst Ghyddr's Boot mit dessen Eigentümer in die Augen, bereits wieder weit vom Hafendamm und nahe der Mole.

„Wer hat mich gerettet?“ fragte er dann.

„Der Fremde in Herrn Ghyddr's Boot kriegte Sie mit dem Bootshafen zu packen und hat Ihnen dabei tüchtig den Rücken gekrammt, auch das ganze Hemd durchgerissen.“

„So, danke sehr. Jetzt, denke ich, kann ich allein gehen.“

„Nein, das können Sie nicht, Herr. Dazu sind Sie noch viel zu schwindlig. Gehen Sie sich nur an meinen Arm. So ist's schon recht. Ich werde mit Ihnen nach Hause gehen. Aber daß Sie die Dame aus dem Wasser holten, war mutig und tapfer von Ihnen. Vermutlich die Frau von dem fremden Herrn?“

„Wie? Ja. Ich weiß nicht.“

Landwirtschaftliches

Auf dem Gebiet des badischen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens hat in jüngster Zeit eine Vereinfachung dahingehend stattgefunden, daß der Badische Bauernverein in Freiburg und der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften in Karlsruhe verschiedene Arbeitsgebiete zusammengelegt haben. Schon längst ist dies der Fall bei der Milchwirtschaft, beim Zuderrücken- und Ziborien-Bau und einigen anderen Nebengebieten. Schon im Herbst vorigen Jahres wurden die von beiden Verbänden getrennt betriebenen Hauptgeschäftsstellen der Regeno zu einer Landesdirektion in Karlsruhe vereinigt. Auch die neugegründete Regeno-Lebensversicherungsbank hat ihre Verwaltungsstelle für Baden der schon bestehenden Landesdirektion angegliedert. Ganz neuerdings hat sich der Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften in Karlsruhe an der vom Badischen Bauernverein vor einem Jahr gegründeten Badischen Bauern-Krankenkasse beteiligt. Letztere hat nun auch in Karlsruhe eine Geschäftsstelle eröffnet.

Aus Nah und Fern.

× **Sinsheim, 18. März.** (Abiturientenprüfung an der Oberrealschule). Unter dem Vorsitz des Herrn Oberrealschuldirektors E. Gschwendlen von Mannheim fand am 16. und 17. März die mündliche Prüfung der Abiturienten der Oberrealschule statt. Sämtliche 25 Schüler der Oberprima, darunter 4 Schülerinnen, bestanden die Prüfung. Es sind dies: Robert Abels, Heinrich Bender, Gertrud Braun, Gertrud Brecht, Robert Fuhrmann, Savan von Güler, Herbert Hagmaier, Friedrich Hemring, Heinrich Hilsbach, Helmut Hofmann, Edwin Junker, Hans Kaufmann, Albert Kauz, Ilse Kerbel, Ingrid Lettinger, August Petri, Helmut Pfänder, Hans Rein, Wilhelm Kies, Franz Riefer, Karl Rühl, Karl Rudolph, Hans Schwab, Richard Stoll und Anton Traut. Die Prüfungsergebnisse sind sehr erfreuliche. Ueber die Hälfte der Schüler erhielt als Gesamtnote das Prädikat „gut!“

* **Sinsheim, 19. März.** (Frauenverein). Der Frauenverein hielt seine Jahresversammlung gestern Abend im Hotel Post ab. Die Präsidentin, Frau Bürgermeister Sieder, erstattete den Tätigkeitsbericht, den sie mit einem eindringlichen Hinweis auf die erhöhten Pflichten und Aufgaben der Frau in unserer namentlich in Bezug auf die Erziehung der Jugend völlig veränderten Zeit einleitete. Die Arbeiten des Vereins waren recht mannigfaltig. Der Verein zählt zur Zeit 147 Mitglieder, die Kinderschule wird von 84 Kindern besucht. Dank der Spenden der Stadtgemeinde, des Ev. Kirchengemeindevorstandes und des Landesvereins war es möglich, die Schulräume mit den längst erforderlichen neuzeitlichen Möbeln auszustatten. Mit besonderem Dank wurde der Kinderdächter Käthen gedacht, die ihre keineswegs leichte Aufgabe mit Hingebung erledigte. Der Rote-Kreuz-Tag erbrachte 81 Mk., die der Wohltätigkeit zugewendet worden sind. Neben vielen anderen wurden auch an 10 arme Frauen an Weihnachtsnachten Unterstützung gegeben und es hätte noch mehr getan werden können, wenn Mittel vorhanden gewesen wären. Im Interesse einer gesteigerten Wohltätigkeit wäre ein weiterer Mitgliederzuwachs erwünscht. Der von Frau Deginus bekannt gegebene Rechnungsbericht ließ erkennen, daß der Verein mit dem ihm zur Verfügung stehenden Mitteln ausgekommen und sein Vermögensstand günstig ist. Auch in diesem Jahr konnten wieder Auszeichnungen treuer Dienstboten vorgenommen werden. Es erhielten Diplome mit Ehrengaben für fünfjährige treue Dienstzeit die Dienstmädchen Sophie Wild bei Familie Laubis, Johanna Adler bei Frau Carl Ww. und für 15 jährige Dienstzeit Luise Weikum bei Familie Ladner. Umrahmt wurde der Auszeichnungsakt durch ausdrucksvolle Gedichtorträge von Frau Reinig, in denen Frauenpflicht und Dienertreue gepriesen wurden. Bei den Ergänzungswahlen der Vorstandschaft wurden die auscheidenden Vorstandsdamen Maier und Wagner wiedergewählt, neu hinzugewählt wurden Frau Sautter und Frau Lehr. Nach beendeter offizieller Teil blieb man bei dem bekannten guten Kaffee des Hotel Post noch längere Zeit in geselliger Unterhaltung beisammen, die durch eine Verlosung hübscher Gegenstände zugunsten der Vereinskasse belebt wurde.

△ **Sinsheim, 18. März.** (Aus dem Kreisrat.) Die Stelle eines Kreiswegwärters für die Strecke 102 (Gemmingen) wurde dem Arbeiter Karl Schilling in Gemmingen übertragen. Der Gemeinde Rühlhausen wird für die Befestigung von Querrinnen ein einmaliger Kreisbeitrag von 1250 RMk. zugesagt. Der Gemeinde Hornberg wird für die Befestigung eines Berkehschindens für Kreisweg 23 ein Kreisbeitrag von 2500 RMk. unter Vorbehalt zugesichert. Für die landwirtschaftl. Winterschule Wiesloch wird die Anschaffung eines Projektionsapparates genehmigt. Die Stelle einer Handarbeitslehrerin der Haushaltungsschule Neckarbischofsheim wird der Bewerberin Fräulein Helene Wüst übertragen. Beiträge werden bewilligt an: a) der Fleckviehzuchtgenossenschaft Sinsheim zur Abhaltung eines Zuchtviehmarktes einmalig 500 RMk. b) dem Vienenzuchtverein Heidelberg 100 RMk. c) der Gemeinde Walldorf für Vorbereitungen zur Gesellenprüfung 57 RMk. d) der Fortbildungsschule Weibstadt für Prämierung und Ausstellung der Lehrlingsarbeiten 50 RMk. e) einer Damenschneiderin zur Ablegung der Gesellenprüfung 25 RMk.

× **Sinsheim, 19. März.** (Turnverein). Gestern Nachmittag hielt der Turnverein im Löwenaal ein Schau- und Werbeturnen ab, das sich eines recht guten Besuches zu erfreuen hatte. Ein Musikvortrag der Hauskapelle leitete das reichhaltige Programm der turnerischen Vorführungen ein, das mit dem Vorspiel zum Kinderwerbeturnen unter Leitung von Fräulein E. Geiß seinen Anfang nahm. Eine Glanzleistung war der Reigen der Schülerinnen, die in ihrer tiroler Tracht ein prächtiges Farbenbild boten. Die exakt ausgeführten Freilübungen der Schülerinnen, sowie das Pferdeturnen zeigten, daß die Mäde der Leiterin, Fräulein Geiß, nicht vergebens war. Das Turnen der Schüler an den verschiedenen Geräten und die vorgeführten Freilübungen ließen erkennen, daß die Vorbildung der Jugend im Vergleich zu früherer Zeit auf hoher Stufe steht. Eine große Aufgabe hatte hier der Leiter der Schülerabteilung, Herr Erich Maier, vollbracht, der es versteht, die Seele der Jugend zu erfassen. In einem Gedicht „Turnerwählpruch“, schön vorgetragen von zwei Schülerinnen, wurde zum Ausdruck gebracht, die vor 150 Jahren von Vater Jahn ins Leben gerufene Turnsache stets in Ehren zu halten. Das Turnen der Aktiven legte Zeugnis davon ab, daß der Verein in turnerischer Hinsicht an führender Stelle steht. Der 1. Vorsitzende, Herr Emil Gmelin, dankte den Besuchern für das dargebundene Interesse durch ihr Erscheinen, den Leitern der Abteilungen für ihre große Mithemmaltung und richtete eine Mahnung an die Eltern, die Kinder der edlen Turnsache zuzuführen, die die Erziehung der Jugend fördere, Körper und Geist erfrischt. Ein Marsch der Hauskapelle bildete den Schluß des sehr eindrucksvollen Schau- und Werbeturnens.

* **Sinsheim, 19. März.** (Witbg. Volkstheater). Zur Auf-führung gelangte am Samstag Abend das Lustspiel „Zwei weißen Köpfe“, wobei man wieder viel lachen konnte, am Sonntag Abend die bekannte Operette „Der fidele Bauer“ mit seinen vielen lustigen Szenen. Beide Stücke wurden wiederum mit großem Erfolg durchgeführt, was der jeweilige starke Beifall bezeugte. Auch war der Besuch ein regerer, der aber immer noch nicht den gebotenen Leistungen entspricht.

pa Sinsheim, 18. März. (Unmotiviertes Gerücht über Behördenabbau.) Es wird zurzeit das Gerücht verbreitet, der Minister des Innern beabsichtige, neuerdings eine Anzahl Bezirksämter aufzuheben. Letzterer erfucht uns, mitzuteilen, daß an diesem Gerücht kein wahres Wort ist. Wohl hat der Minister des Innern im November letzten Jahres einmal in einem Vortrag über den Einheitsstaat von der Möglichkeit gesprochen, es könnten anstelle der Bezirksämter Verwaltungskörperschaften gesetzt werden, welche die Aufgaben der Kreise und der höheren kommunalen Selbstverwaltung neben den Auftragsgeschäften des Staats zu übernehmen hätten. Er hat aber gleich hinzugefügt, daß nach den bisher gemachten Erfahrungen die Bevölkerung für eine derartige Staatsvereinfachung nicht zu gewinnen und der Landtag für die Durchführung derselben nicht kräftig genug sei. Es handelte sich dabei also um rein theoretische Erwägungen. Jedenfalls denkt im Ministerium des Innern niemand daran, dieses heiße Eisen anzugreifen. Wenn trotzdem jetzt das Gerücht in Umlauf gesetzt wird, als ob die Aufhebung von Bezirksämtern erwogen werde, dann hat man es wahrscheinlich mit einem der üblichen Wahl-mänöver zu tun.

* **Sinsheim, 16. März.** (Neue Marken in der Angestelltenversicherung.) Mit Wirkung vom 1. April d. Js. werden Beitragsmarken in der Angestelltenversicherung für die neuen Beitragsklassen I und II ausgeben. Die Marken gleichen in der Form und im Aussehen des Markenbilds den Marken der bisherigen Beitragsklassen A-H; sie sind ebenfalls auf weißem Papier mit dem Wasserzeichen „Raute“ hergestellt. Das Markenbild ist zweifarbig ausgeführt. Auf der Marke I zu 40 RM. ist das im oberen Teil des Markenbildes liegende Oval in graubrauner Farbe gehalten, aus dem der geprägte Reichsadler weiß hervortritt. Bei der Marke der Beitragsklasse II zu 50 RM. sind der Hintergrund des geprägten Reichsadlers sowie der Klassenbuchstabe und die Wertzahl blau, die Bezeichnung „Angestelltenversicherung“ und das übrige Markenbild graubraun gedruckt. Die Marken der neuen Beitragsklassen werden vom 1. April 1928 an durch die Post verkauft.

* **Sinsheim, 18. März.** (Der Star ist da.) Als einer der Frühlingsboten ist der Star eingezogen. Vom Baumgipfel krägelte er in lustiger Laune. Anfang Oktober zog der gewöhnliche Weltbürger fort; zum Nisten sucht er jetzt die alte Heimat wieder. Der schwarzgefiederte, rotbraun gefüllte Starmatz mit dem grünen und purpurfarbenen Schillerfächer auf der Federdecke ist mit seiner Maschin der beste Bauernfreund in der Vogelwelt. Vogelkundler haben durch genaue Beobachtungen festgestellt, daß eine Starenfamilie im Tag so viel Schnecken auffrisst, als das Jahr Tage zählt. Der Bauer weiß die Freundschaft des Staren wohl zu schätzen und schafft Starenwohnungen durch Anbringung von Nistkästchen auf hohen Bäumen, auf Stangen in Obst- und Gemüsegärten und an Hausgiebeln. Die Dorfkin-der läßt haben ihre helle Freude an dem munteren Geschwätz der Schwarzschmabel.

— **Kohlbach b. S., 19. März.** (Generalversammlung.) Am Samstag, den 17. März hielt der Radfahrerverein „Schwalbe“ abends halb 9 Uhr seine diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Karl Vogel, eröffnete die Versammlung, indem er die zahlreich Erschienenen begrüßte. Zunächst nahm die Versammlung den Jahresbericht des Schriftführers und den Rechenschaftsbericht des Kassiers entgegen. Abschluß ging man zur Neuwahl über. Die Wahlen ergaben: 1. Vorsitzender Karl Vogel, 2. Vorsitzender Eduard Schüle, Kassier Wilhelm Zoller, Schriftführer Otto Schüle. Nach Erledigung noch einiger weiteren Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die gutbesuchte Generalversammlung.

× **Weibstadt, 17. März.** (Einweihung des Schullandheims.) Wie nun bestimmt verlautet, wird die Einweihung des Schullandheims hier, am 17. Mai (Christi Himmelfahrt) erfolgen. Es wird auf eine starke Beteiligung der Feudenheimer Bevölkerung gerechnet, sodas ein Sonderzug vorgezogen ist. Auch die Feudenheimer Vereine werden sich, wenn möglich, geschlossen an der Einweihungsfeier beteiligen. Ferner werden erwarret, Vertreter der Stadt Mannheim, des Kreises und der Landesregierung, sowie verschiedene Lehrer-Vereine. Weibstadt kann sich nun rüsten zum würdigen Empfang dieses Massenbesuches, damit die hierhergekommenen Fremden einen recht guten Eindruck von Weibstadt mitnehmen.

× **Reihen, 17. März.** (Ehrung.) Dem Professor Dr. Karolus in Leipzig wurde anlässlich seines 35. Geburtstages von seiner Heimatgemeinde Reihen in Anerkennung seiner erfolgreichen Erfindungen auf dem Gebiete der Bildtelegrafie das Ehrenbürgerrecht verliehen.

— **Eppingen, 17. März.** (Pferdeversicherung.) Der vorläufige geschäftsführende Vorstand des Pferdeversicherungsvereins Eppingen und Umgebung hielt gestern eine Sitzung ab. Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß dem Verein 3. Zt. 85 Mitglieder angehören, und 122 Pferde mit einem Versicherungswert von 111 300 RMk. aufgenommen sind.

× **Aus dem Amtsbezirk, 17. März.** (Der Tabakbau in Baden.) In sehr vielen Kreisen dürfte noch unbekannt sein, daß unter allen deutschen Bezirken der badische Tabakbau die größte Bedeutung hat. 1927 hatten von 64 797 Tabakbauern in ganz Deutschland 24 932 in Baden Tabak gebaut, also etwa zwei Fünftel. Die tabakbebaute Fläche betrug in ganz Deutschland 9134 Hektar, hiervon entfielen auf Baden 4563 Hektar, also rund die Hälfte. Von der gesamten Ernte von 1926 mit 144 103 Doppelzentnern entfielen auf Baden 76 529 Doppelzentner, das sind 53 Prozent. Ueber die Hälfte des in Deutschland geernteten Tabaks ist also in Baden geerntet worden. Es ergibt sich hieraus klar, welches Interesse insbesondere für die badischen Tabakbauern die Frage des Tabakpreises, Tabakzollens und der Tabaksteuer hat.

— **Schutthalde, 17. März.** (Ein bemerkenswerter Krankheitsfall bei einem Kind) eines hiesigen Landwirts verdient die Beachtung weiter landwirtschaftlicher Kreise. Das Kind war an einer sogenannten Darmeinziehung erkrankt, welche Krankheit früher als unheilbar galt und zur Notchlachtung führte. Der zugezogene Tierarzt operierte das Kind nach Eröffnung der Bauchhöhle. Als bald nach der Operation zeigte das Kind Munterkeit und Freilust, die Operationswunde verheilte glatt. Der Besizer ist vor großem Schaden bewahrt worden.

* **Rot, 17. März.** (Ein Unfall.) Bei der Heimfahrt geriet der Landwirt Ludwig Müller unter die Räder seines mit Stroh beladenen Fuhrwerks und erlitt dabei einen Bruch des Schulterblatts.

— **Heidelberg, 16. März.** (Verschiedenes.) Gestern entstand im Hause der Bergstraße 22 ein Raminbrand, welcher von der Berufsfeuerwehr gelöscht wurde. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 50 Mark. — Ein lebensmüder lediger Reisender von hier wollte sich auf die Gleise der Staatsbahn am Stadigarten legen. Er wurde in die psychiatrische Klinik gebracht. — Entwendet wurden von Unbekanntem einem ledigen Kaufmann von hier in einer Wirtschaft seine schwarzlederne Geldmappe mit 400 Mark Inhalt, sowie aus einem Laden ein Elektromotor.

× **Dossenheim, 17. März.** (Ruine Schauenburg.) Die erste Burg an der Bergstraße, von Dossenheim aus durch die Schauenburg- und Schriesheimerstraße in 10 Minuten erreichbar, soll dem Fremdenverkehr besser zugänglich gemacht werden. Zu diesem Zweck ist über die bisherige Schutthalde des Steinbruchs ein bequemer Weg hergestellt worden. Auch mit den Ausgrabungsarbeiten ist durch Entfernung des Gestrüchs begonnen. Die bisher gang-

versteht gelegene Burg bietet einen interessanten Anblick; sicher stehen bei der Ausgrabung Überraschungen bevor, denn die Burg ist um 1400 eingestürzt worden und der Brandschutt liegt bis 7 Meter hoch in den Umfassungsmauern. Ueber die Verwendung der Burgruine nach der Freilegung ist noch nichts bestimmtes bekannt. Es besteht jedoch unter Leitung des Bürgermeisters Böhrler in Dossenheim ein gemeinnütziger und Heimatverein, der sich dieser Angelegenheit annimmt. Der Kostenpunkt wird, da der Brandschutt guter Boden und zur Erweiterung von bestehenden Kulturen Verwendung finden kann, keine Schwierigkeiten machen. Schon jetzt macht sich ein reges Interesse für die Burg bemerkbar.

† Jagtsfeld, 17. März. (Totenfund aus alter Zeit.) Bei der doppelgleisigen Anlage der Bahnlinie Jagtsfeld-Osterburgen wurden fünf Minuten vor Jagtsfeld entfernt, in nördlicher Lage und der Jagt zu, in der Nähe des Eisenbahnpostens mehrere Tote aus alter Zeit gefunden. Anscheinend handelt es sich um Gefallene des 30 jährigen Krieges, vermutlich Freund und Feind der Schlacht von Wimpfen.

** Bietigheim, Amt Raßau, 17. März. (Im Schrank versteckt.) Von auswärts war hier ein Mann zugezogen, der verschiedens auf dem Kerbholz hat. U. a. wird er der Doppellebe beschuldigt. Als man ihn verhaften wollte, schien er ausgeflogen. Bei einer Hausdurchsuchung führte man ihn aber auf; er hatte sich in das untere Fach des Küchenschrankes eingezwängt.

** Endingen, 17. März. (Selbsttötung.) Die zweite Frau des Landwirts Rudolph Rinder hat sich in schweremüthiger Stimmung das Leben genommen.

** Freiburg, 17. März. (Während der Arbeit vom Tode ereilt.) Bei der Ausführung von Malerarbeiten in dem Zimmer eines Hauses in der Klarstraße fiel der 42 Jahre alte Malermeister Josef Huber während eines Schwächeanfalls von der Leiter und gab bald darauf den Geist auf. Der herbeigerufene Arzt stellte als Todesursache einen Herzschlag fest.

** Blansingen, bei Mühlheim, 17. März. (Mord oder Selbstmord?) Hier wurde der 44 Jahre alte Karl Ritter auf der Heubühne mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. Es ist eine Untersuchung im Gange, ob ein Mord oder Selbstmord vorliegt.

** Todtnau, 17. März. (Doch noch alpiner Abfahrtslauf am Sonntag.) Da sich durch die letzten Schneefälle die Voraussetzungen für den Skilauf in erheblichem Maße gebessert haben, soll der alpine Abfahrtslauf der Skizunft Feldberg am kommenden Sonntag zur Austragung kommen. Es handelt sich um eine ziemlich schwere Prüfung im Geländefahren und zwar um den Wanderpreis der Skizunft Feldberg.

** Bollmatingen, 17. März. (Selbsttötungsversuch.) Der 22jährige ledige Fabrikarbeiter N. Schiller trank aus bisher noch unbekanntem Grund auf seiner Arbeitsstätte Salzsäure. Sofortige ärztliche Hilfe rettete den Lebensmüden vor dem unmittelbaren Tode. Ob er aber wieder hergestellt werden kann, ist zweifelhaft.

** Schweningen, 17. März. (Lebensgefährlich verlegt.) Zu der Bahnhofsstraße, vor dem Verwaltungsgebäude der Klenze A.-G. Uhrenfabriken, ereignete sich ein schwerer Unfall. Der 25jährige ledige Bauarbeiter Huber aus Frittlingen wollte mit einem anderen Arbeiter einen schweren Pritschwagen näher an die Baustelle herandrängen. Beim Aufsteigen der Bremse kam der Wagen zu rasch ins Rollen, so daß Huber der Kopf zwischen den Wagen und einen Wagenschuppen eingeklemmt wurde. Mit schweren Verletzungen mußte der Verunglückte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Es ist fraglich, ob er mit dem Leben davonkommt.

** Freiburg, 18. März. (Jagdausstellung.) Dieser Tage fand hier eine Besichtigung der oberbadischen Jagdausstellung durch die Presse statt. Die Ausstellung gibt ein genaues und anschauliches Bild des heimischen Tierbestandes. Sie ist reich aus allen Teilen Deutschlands besetzt. Auch die ehemaligen Kolonien sind mit reichen Sammlungen vertreten. Die Industrie hat ebenfalls eine reiche Auswahl ihrer Zeugnisse aufgestellt und Tierbilder von bekannten Malern geben dem Ganzen einen schmuckhaften Rahmen.

** Freiburg, 18. März. (Erwerbslosenziffer.) Im Monat Februar wurden im Arbeitsamtsbezirk Freiburg 8702 Personen unterfüßt gegen 4696 im selben Monat des Vorjahres. Im allgemeinen ist eine Besserung der Arbeitsmarktlage zu verzeichnen. Die Beschäftigung in der Uhren- und Textilindustrie ist befriedigend.

** Freiburg, 18. März. (Schiedspruch abgelehnt.) Die Buchdrucker haben den jetzt gefällten Schiedspruch abgelehnt mit der Begründung, daß derselbe nicht den gewünschten Ausgleich gebracht habe und auch die in dem Spruch festgesetzte Vertragsdauer unannehmbar sei.

** Donaueschingen, 18. März. (Tarifkündigung.) Die Arbeitergewerkschaften und Angestelltenverbände der Uhrenindustrie haben die Tarife gekündigt. Sie haben eine Erhöhung von 15 Prozent beantragt.

Weitere Aufklärung des Raubüberfalles. Mannheim, 18. März. Der vorgestern von dem Kassensboten der Bayerischen Hypothekbank Sid aus Munden-

heim vorgetauchte Raubüberfall hat seine Aufklärung gefunden. Trotz eingehender Vernehmung war Sid zu keinem Geständnis zu bewegen. Die weiteren Erhebungen haben ergeben, daß ein Freund des Sid als Mittäter in Frage kommt. Die Nachforschungen unter Mitwirkung der Kriminalpolizei Ludwigshafens führte zur Festnahme des 22jährigen Heinrich Hellmann aus Mundenheim, der im Hause seiner Braut in Ludwigshafen wohnte. Dieser legte dann auch ein Geständnis ab und gab zu, 45.000 RM. im Keller seiner Eltern unter Kohlen versteckt und den Rest hinter der Rückwand des Spiegels in seinem Zimmer untergebracht zu haben. Nur 100 RM. hatte er ausgegeben, so daß das Geld mit Ausnahme des kleinen Betrages der Bank wieder zurückgegeben werden konnte. Durch die Vernehmung des Hellmann wurde festgestellt, daß Sid schon seit langer Zeit beabsichtigte, bei der sich nächstbietenden Gelegenheit einen Raubüberfall zu fingieren und das Geld sich anzueignen. Nachdem Sid den Betrag erhalten hatte, holte er seinen Freund aus dessen Wohnung ab und fuhr nach dem Schloßgarten, wo er mit seinem Freunde den Plan noch einmal kurz besprach. Hellmann hatte das Geld bereits an sich genommen und dann führen beide nach dem Bedürfnishäuschen, woselbst der Ueberfall markiert wurde. Als Sid am Boden lag, hatte sich Hellmann dann entfernt.

Gerichtssaal

Ein raffinierter Betrüger vor Gericht.

Mannheim, 17. März. Ein raffinierter Betrüger ist der Schuhmacher Demald, der auf anderer Leute Kosten sich ein schönes Leben machte. Demald veranstaltete in verschiedenen Restaurants Bechgelagen, um deren Zahlung die Wirte geprellt wurden. Ein Jahr und drei Monate sind das Ende der schönen Zeit. Sein Begehren, ein Kinosammler, der den Wirten gegenüber die von Demald ausgestellten Schecks für gut erklärte, erhielt zwei Wochen Gefängnis.

Heidelberger Schwurgericht.

Heidelberg, 17. März. Das hiesige Schwurgericht, das in seine zweite Verhandlungsperiode eintrat, verhandelte im ersten Fall gegen den Bauarbeiter Josef Bohwinkel aus Reichen wegen Weineids. Es konnte nicht nachgewiesen werden, daß der Angeklagte bewußt eine falsche Aussage gemacht hatte. Das Gericht verurteilte ihn wegen Falscheids zu zehn Wochen Gefängnis.

Schöffengericht Mosbach.

Mosbach, 17. März. Ein 50jähriger Kaufmann, der seit 20 Jahren den Posten eines Rechters des ländlichen Kreditvereins bekleidete, kam infolge schlechten Geschäftsganges und durch die Krankheiten in der Familie in eine bedrängte wirtschaftliche Lage. Dadurch ließ er sich verleiten, in den Jahren 1924 bis 1926 Gelder aus der ihm anvertrauten Kasse im Betrage von zusammen 7000 Mark zu entnehmen und für eigene Zwecke zu verwenden. Da er im wesentlichen geständig war, keine Verhehlungen zum größten Teil gedekt waren er auch nicht vorbestraft ist, hielt das Gericht eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten für angemessen und genügend. — Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde gegen einen 44jährigen Arbeiter verhandelt, der sich mit zwei leiblichen geisteschwachen Töchtern schwer vergangen hatte. Das Urteil gegen ihn lautete auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Turnen, Sport und Spiel.

Sinsheim I. — Ebingen I. 7:3 (S. 5:1, E. 5:1). Sinsheim II. — Ebingen II. nicht angetr. Freundschaftsp. 2:3. Vom Anspiel weg drängt Sinsheim leicht und kann durch einen Fehler der Ebingen Verteidigung in Führung gehen. Sinsheim mit seinem neuen Mittelläufer beherrscht das Spielfeld. Kann jedoch nicht verhindern, daß der Ebinger Sturm das Resultat auf 1:1 stellt. Durch abwehrendes Flügelspiel legt die Plazmannschaft bis Halbzeit mit 5:1 in Führung. Nach dem Wechsel macht Ebingen Durchbrüche und kann überraschend in 6 Minuten 2 Tore einenden. Die nächsten 30 Minuten bringen planloses Hin und Her. Die Plazmannschaft kann im Endspurt noch 2 mal erfolgreich sein. Ebingens Mannschaft verliert sein Spiel durch Uneinigkeit seiner Spieler. Die Sinzheimer Mannschaft konnte soweit befriedigen, nur der Sturm muß mehr schießen. Der Schiedsrichter Spruck, Mannheim war einwandfrei. Frei Heil.

Fußball-Ergebnisse aus Süddeutschland.

Trostrunde Nordwest: In Mainz: F. Sp. B. Mainz 05 — Ludwigshafen 03 4:5 (3:3) In Neu-Utenburg: V. f. L. Neu-Utenburg — Saar 05 Saarbrücken 2:2 (1:1). In Neckarau: V. f. L. Neckarau — F. Sp. B. Frankfurt 3:1 (2:0). Trostrunde Südost: In Nürnberg: 1. F. C. Nürnberg — S. C. Freiburg 1:1 (0:1) In Karlsruhe: Phönix Karlsruhe — Union Böckingen 1:2 (0:0) In Stuttgart: V. f. B. Stuttgart — V. f. K. Fürtth 4:1 (2:1) Aufstiegspreis: Württemberg: Sp. B. Feuerbach — F. B. Nürtingen 3:1.

Gesellschaftspiele.

F. C. Bayreuth	—	S. C. Stuttgart 2:1
Schwaben Ulm	—	F. Sp. B. Nürnberg 1:5
Hanau 93	—	F. B. Würzburg 04 7:2
F. C. Freiburg	—	Sp. Bg. Freiburg 7:1
1. F. C. Idar	—	Haffia Bingen 4:3
Germania Wiesbaden	—	Sp. Bg. 60/94 Hanau 1:0
Viktoria Aschaffenburg	—	Sp. B. Wiesbaden 6:3
Union Niederrad	—	Sp. Bg. Griesheim 02 6:0
Blau-Weiß Bürgel	—	Offenbacher Kickers 1:0:0
Sp. Bg. Sandhofen	—	F. Bg. Fechenheim 03 10:0
F. B. Kaiserslautern	—	Germania 94 Frankfurt 3:3
F. B. Sussenhausen	—	Sportfreunde Stuttgart 1:3
Germania Brödingen	—	U. Sp. V. Nürnberg 3:2
Teutonia München	—	D. Sp. B. München 3:3
Borussia Neunkirchen	—	Allemannia Worms 6:1
Schwaben Augsburg	—	Bogen Hof 3:1
V. f. K. Mannheim	—	F. C. Firmafens 4:3
F. B. 05 Saarbrücken	—	V. f. K. Firmafens 3:1
V. f. K. Offenbach	—	Sp. Bg. Arheigen 4:3

Neueste amtliche Kurse

mitgeteilt von der Vereinsbank, e. G. m. b. H. Sinzheimer vom 19. März 1928.

Anleihen:		Gesamtwert Heidelberg:	141
Abloßungsschein mit Ausloßungsschein	in %	Daimler Motoren	89 1/2
ohne Ausloßungsschein	51 5/8	Elek. Ges. u. Silberberg	125 1/2
	15 1/2	Elektr. Licht und Kraft	91 1/2
Bankaktie	in %	Emall. und Glaswerk Alsdorf	360
Bank für Sozialwesen	111 00	Farbenindustrie	360
Darmstädter und Nationalbank	234 1/2	Grüner Maschinen-Durlach	15 2 1/2
Deutsche Bank	102 3/4	Karlsruher Maschinen	—
Deutsche Reichsbank	102 3/4	Knorr Heilbronn	160
Preussische Bank	153	Maschinenwerke Hepp	119
Mitteldeutsche Kreditbank	107	Reichsanlagen-Industrie	61 1/2
Reichsbank	189 1/2	Schneider Elektr. Nürnberg	—
Reichskreditbank	179 1/2	Seidmanufaktur Wolff	79
Südd. Disconto Ges.	188	Südd. Zucker	131 1/2
		Helldorf Waldbhof Starnberg	260 1/2
Bergwerks-Aktien	in %	Aktien deutsche	
Harpenberg	179 1/2	Transportaktien:	in %
Kall Westeregeln	179 1/2	Hamburg, Amerik. Paketfahrt	153
Mannesmann-Brennerei	147	Heidelberg, Straßen- u. Bergbahn	65
Mansfelder Berg- u. Hüttenw.	116 1/2	Norddeutscher Lloyd	153
Oberchl. Eisen. Gebirg	89 1/2	Devisen:	
Phönix Bergbau u. Hüttenbetriebe	100 1/2	New-York 1 Dollar	4 1/2 1/2
Zeuzer Hüttenw.	195	London 1 Pfund	20.383
Berlinerische Königsl. Bauabteilung	73	Holland 100 Gulden	168.1
Aktien ind. u. Unternehmungen:	in %	Schweiz 100 Franc	80.44
Milch. Elektr. Stammaktien	156	Wien 100 Schilling	59.81
Ob. Elektr. Mannheim	—	Paris 100 Franc	16.483
Ob. Elektr. Durlach	130 1/2	Italien 100 Lire	22.67

Wetterbericht.

Voranschauliches Wetter vom 17. bis 24. März.
Die bereits im vorletzten Bericht angekündigte Witterung hat sich ziemlich pünktlich eingestellt, allerdings in einem stärkeren Ausmaß, als vorher erwartet, so daß die Niederschläge sogar noch in der Ebene in Schnee übergegangen sind. Wie schon früher, so sei auch bei dieser Gelegenheit nochmals mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß sich derartige plötzliche Kaltstufenbrüche in diesem Jahre des öfteren wiederholen werden. Das bedeutet noch weit ins Frühjahr hinein wiederholt scharfe Nachfröste und im Sommer oftmals lokale Schmelzwetterbildung. Deshalb sei allen vom Wetter abhängigen Betrieben dringende Voricht (rechtzeitige Versicherung!) geraten. — Nunmehr machen sich Anzeichen bemerkbar, die darauf hindeuten, daß sich die ganze Wetterlage bis in große Höhen hinauf umzugestalten beginnt. Es dürfte sich in den nächsten Tagen doch ein Uebergang zu einer „Wetterlage“ vollziehen. Wir haben daher mit frischer weiltlicher Luftzufuhr zu rechnen, wodurch die Bitterung wieder einen wechselfacheren und unruhigeren Charakter erhalten wird; die Niederschlagsneigung dürfte wieder zunehmen.

Aussichten:
Flachland: Uebergang zu Westwetter. Beschneid, jedoch meist härter bewölkt; zeitweise mäßige, vielfach schauerartige Niederschläge. Temperaturen auch nachts über dem Gefrierpunkt, nur vereinzelt Bodenfrost.
Mittelgebirge: Bei zeitweise aufrischenden Winden aus westlichen Richtungen meist neblig-bewölkt. Temperaturen tags einige Grade über, nachts etwas unter dem Gefrierpunkt. Die Niederschläge können daher auch zum Teil in Form von Schnee- und Graupelschauern niederfallen.
Hochgebirge: Bei zeitweise aufrischenden Winden aus SW bis NW, vielfach neblig-bewölkt, noch weitere Schneefälle und leichter Frost.
Winterportmöglichkeiten im Hochschwarzwald gut, tiefere Lagen nur stellenweise.

Geschäftliche Mitteilungen.

Kommerzienrat Fritz Henkel, Düsseldorf, der Hersteller des weltbekannten Perfil, wird am 20. März 80 Jahre alt. Als Fritz Henkel vor gut 20 Jahren seiner „Henkels Bleichsoda“ das selbsttätige Waschmittel Perfil zugesellte, ahnten die Wenigsten, daß es diesem neuen Waschmittel beschieden sein sollte, einen neuen Zeitabschnitt in der Wäschereiarbeit einzuleiten und zu gestalten.

Handelschule „Minerva“

Heilbronn
innere Rosenbergstr. 4 Telefon 740

Jahres- u. Halbjahreskurse

für das gesamte Buchhaltungsweesen in Verbindung mit kaufmänn. Rechnen, Stenographie und Maschinenschriften dazu Englisch oder Französisch als freie Wahlfächer.

Beginn der Kurse am 2. April 1928.
Ankunft und Prospekte kostenlos durch die Direktion

Saatkartoffeln.

Bestellungen auf Saatkartoffeln nehmen wir schon jetzt für die einzutreffende Waggonladung entgegen.

**Wilh. Leonhardt
Heinrich Richter**
Steinsfurt.

ANFERTIGUNG ZU REELLEN PREISEN

PREISLISTEN

BROSCHÜREN :: WERKE

G. BECKER'SCHE BUCHDRUCKEREI

Schriftleitung: G. Becker; Druck und Verlag: G. Beckersche Buchdruckerei in Sinzheimer.

150 Mk. Spesen

Zusch. u. 1500 Provision!
Reisen gef. die Privatre, Wirte etc. besuchen zum Verkauf konkur. bill. Zigaretten u. Tabake direkt ab Fabrik.
Postfach 20 Bruchsal

Feinst. Speck

Schwarzwälder Landrauch,
zum Rohessen, ohne Rippen, gut durchwachsen, hart geräuchert, Mk. 1.80 per Pfund ab hier. Nachnahme bei wenigstens 5 Pfund.

**Hermann Becker
Tobmoos,
bad. Schwarzwald.**

Bauernkäse

Wenn Sie einen guten Bauernkäse essen wollen, bestellen Sie 5 Kg. netto zu Mk. 5.50 frei Haus (Nachn.) bei

**Albert Schmidt,
Ortenberg, Oberhessen.**

Appiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten liefert Teppichhaus Agay & Glöck, Frankfurt a. M. Schreiben Sie sofort!

Das Gesicht der Mode

für Frühjahr und Sommer 1928 spiegeln die vielen bunten Modelle in Beyers Mode-Alben wider.

Beyers Mode-Führer

Band I: Damen-Kleidung (1,50 M.)
Band II: Kinder-Kleidung (1,20 M.)

* Beyers Wiener Dusen-Album (1,20 M.)
Überall zu haben!
Beyer-Verlag, Leipzig 7

Rechnungsformulare

herfekt
G. Beckersche Buchdruckerei

Lotterie Guthmann

31. (257.) Preuß. Südd. Klassen-Lotterie Heidelberg
Hauptstraße 56 Fernruf 2438

Postcheckkonto 5119 Karlsruhe
1. Klasse; Ziehung 20. u. 21. April 58 Millionen
Gewinne: 500 000, 300 000 o.s.w. RM.

1/8	1/4	1/2	1/1	Los	jede
3.	6.	12.	24.	—	Klasse

Staatl. Lotterie-Einnahme Guthmann
Verkauf in Sinzheimer:
Zigarrengeschäft Friedrich Billmann.

Der Deutsche Rundfunk

Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Bastlerteil
Nur 50 Pf. jede Woche, Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung.
Probennummern kostenlos von Verlag Berlin N. 1